

Thomas Posovatz
Sprecher des Vorstands
der

mwb Wertpapierhandelsbank AG

Ausführungen in der Hauptversammlung
am 28. Juli 2008
in München

- es gilt das gesprochene Wort -

**Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der mwb,
sehr verehrte Gäste der Hauptversammlung,**

ich darf Sie im Namen des Vorstands recht herzlich begrüßen und gebe Ihnen in der nächsten halben Stunde einen kurzen Überblick über die Geschäftsentwicklung unseres Unternehmens im Jahr 2007. Darüber hinaus möchte ich auch über unsere Markteinschätzung sprechen und Ihnen die Maßnahmen darstellen, die wir getroffen haben, um das schwierige Jahr 2008 erfolgreich zu bestehen. In unserem aktuellen Geschäftsbericht, der vor Ihnen liegt, nehmen wir dieses Thema schon vorweg: Es geht – auch im **Banken-Biotop** – um ständige Weiterentwicklung, um den nächsten Schritt in der Evolution unseres Unternehmens und es geht darum, sich mit besonderen Fertigkeiten in seiner Umwelt zu behaupten. Die Tiefen des Meeres unterscheiden sich darin gar nicht so sehr von den Tiefen der Finanzwelt. Inklusiv Haien und kleinen Fischen, und inklusive gefährlicher Strömungen, wie wir sie seit einigen Monaten erleben.

Gut zu diesem maritimen Gleichnis passt das Untertauchen und Abtauchen vieler Banken angesichts der **Finanzmarktkrise**. Nach wie vor wird die Öffentlichkeit nur scheinbar informiert und damit der Ruf einer ganzen Branche beschädigt – selbst spezialisierte Institute, wie die mwb, die mit den Auslösern der Krise rein gar nichts zu tun haben, müssen darunter leiden. Wir halten diese Unterwassermentalität für schädlich und möchten uns trotz aller Kollegialität davon distanzieren.

In einem solchen Klima ist es kaum verwunderlich, dass mittlerweile das FBI an der Wall Street ermittelt. Wer auf Gerüchte statt auf Fakten setzt, muss sich über die Neugier der Ermittlungsbehörden nicht wundern. Für die mwb als Finanzdienstleister ist und bleibt größt-mögliche Offenheit ein Grundpfeiler der Firmenkultur. Das haben wir in der Vergangenheit so gehalten und das wird auch weiterhin einer unserer obersten Leitsätze bleiben.

Dass *unsere* Aktiengesellschaft keinen Anlass hat, abzutauchen, das beweisen die guten **Zahlen des Jahres 2007**. Es war das letzte voll-ständige Geschäftsjahr, in dem die mwb Wertpapierhandelsbank unter ihrem alten Namen firmierte. Doch dazu später mehr. Zunächst möchte ich gemeinsam mit Ihnen den Berichtszeitraum 2007 Revue passieren lassen. Es waren sehr gute Monate für die mwb und damit auch für unsere Aktionäre. Erneut werden wir Ihnen auf dieser Hauptversammlung vorschlagen, eine **Dividende** auszuschütten, die über derjenigen des Vorjahres liegt, nämlich bei 42 Cent pro Aktie. Wir bitten Sie später um Ihre Zustimmung bei dem entsprechenden Tagesordnungspunkt.

Wie ist es dazu gekommen, dass die mwb mit einer Dividendenrendite von über 8% zu einem der attraktivsten „Small Caps“ in Deutschland geworden ist?

Dazu folgende Kennzahlen: Zum fünften Mal in Folge lag unser **Ergebnis** der normalen Geschäftstätigkeit über dem des vorangegangenen Jahres. 3,2 Millionen Euro bedeuteten ein sattes Plus von 51 Prozent in 2007. Verantwortlich dafür waren vor allem höhere Umsätze im Kerngeschäft der mwb, der Skontroführung. Die Zahl der von uns betreuten Wertpapiere lag 2007 bei über 6.600 und war damit die bislang höchste in der Unternehmensgeschichte. Das **Provisionsergebnis** stieg entsprechend um 30 Prozent und das Handelsergebnis um 8 Prozent – und das trotz eines zweiten Halbjahres, das bereits ganz im Zeichen der Finanzmarktkrise stand. Sie als Zuhörer werden jetzt sicher fragen, wie das überhaupt möglich ist. Nun, die Erklärung ist denkbar einfach: Je stärker die Börse schwankt, und wir hatten ordentliche Volatilitäten in 2007, desto mehr Papiere werden gekauft und verkauft. Und bei jeder dieser Transaktionen verdient der Börsenmakler Geld.

So blieb unter dem Strich ein **Jahresüberschuss** von knapp drei Millionen Euro – ähnlich wie im Vorjahr, in dem allerdings ein Körperschaftsteuerguthaben aktiviert wurde. Bereinigt um dieses Guthaben haben wir gegenüber 2006 beim Überschuss um 1,2 Millionen zugelegt. Für ein Unternehmen mit 37 Mitarbeitern eine beachtliche Leistung, die auch auf unsere nach wie vor strenge **Kostendisziplin** zurückzuführen ist. Denn der Personal- und Verwaltungsaufwand erhöhte sich bei weitem nicht so stark wie die Umsätze, nämlich insgesamt nur um 17%.

Wie ich schon ausgeführt habe, wollen wir Sie, verehrte Aktionäre, an diesem Erfolg unmittelbar beteiligen und – Ihre Zustimmung vorausgesetzt – zwei Drittel des operativen Ergebnisses, wie in den Vorjahren, als Dividende ausschütten. Wir halten das nur für fair. Solange es dem Unternehmen gut geht, soll es auch den Anteilseignern gut gehen. Wir versichern Ihnen, dass unsere **Eigenkapitalsituation und Liquidität** so gefestigt sind, dass wir uns die Ausschüttung einer großzügigen Dividende leisten können. Apropos Eigenkapital: Im Jahr 2007 betrug es rund 17,5 Millionen Euro und zum 31. Dezember verfügten wir über liquide Mittel in Höhe von rund 7 Millionen Euro.

Dass diese Kennzahlen in 2007 nicht ausgereicht haben, um den **Aktienkurs** der mwb so richtig zu beflügeln, hängt mit den Rahmenbedingungen zusammen. Das Misstrauen in die Akteure am Finanzmarkt – ob berechtigt oder nicht – hat im 4. Quartal 2007 extrem zugenommen und inzwischen einen traurigen Höhepunkt erreicht. Wir werden für die Versäumnisse anderer

mit abgestraft, und das ist besonders bitter. Doch einen Punkt möchte ich als positiv herausgreifen: Während viele Bankaktien schon 2007 an Wert verloren haben, verzeichnete unser Aktie auf Jahressicht immerhin ein **Kursplus von 11 Prozent**. Und trotz des turbulenten Jahresstarts 2008 gab es für unser Papier im Vergleich zu den meisten anderen Finanzdienstleistern bis heute sogar einen leichten Aufwärtstrend. Heute morgen lag der Kurs bei x,xx Euro. Nun zu den einzelnen Geschäftsfeldern der mwb:

Der wichtigste Geschäftsbereich blieb der Wertpapierhandel mit der Skontroführung in Aktien, Renten und börsengehandelten Investmentfonds. Sie lieferte in 2007 fast die Hälfte unseres Provisionsergebnisses und 95 Prozent des Handelsergebnisses. Zwei Faktoren haben dazu entscheidend beigetragen: Erstens hat sich an der Börse München die Zahl der Skontroführer von vier auf zwei verringert. Das bedeutete für uns quasi eine Marktanteils-Verdoppelung. Zum Zweiten wurden uns im März 2007 an der Börse Frankfurt im Rahmen der Neuverteilung der Orderbücher **33 Skontren** des regulierten Marktes zugeteilt, darunter so stark gehandelte Aktien wie Hypo Real Estate, K+S Group sowie Lanxess.

Im Segment der festverzinslichen Wertpapiere betreuten wir nach der 2006 abgeschlossenen Übernahme der C.J. Diederich Wertpapierhandelsgesellschaft über tausend Rentenpapiere. Ihr Beitrag zum Ergebnis blieb in 2007 im Vergleich zu 2006 etwa gleich.

Unser noch junges Standbein, der börsliche Handel von offenen Investmentfonds hat sich in 2007 gut entwickelt, wenngleich es erst in diesem Jahr durch den Zusammenschluss mit der FAIRTRADE FINANCE AG so richtig an Bedeutung gewinnen wird. Der zunehmende Bekanntheitsgrad dieser Handelsmöglichkeit spielt uns nun deutlich in die Karten und wir erwarten überdurchschnittliche Wachstumsraten in diesem Segment.

Lassen Sie mich zu unserem zweiten Geschäftsbereich kommen, den Dienstleistungen für **institutionelle Kunden**. Darunter fallen die Orderausführung im Auftrag von Banken, die Betreuung institutioneller Investoren und das Kapitalmarktgeschäft. Letzteres blieb – wie im Grunde für alle Marktteilnehmer – weit unter den Erwartungen, die Anfang 2007 noch im Raum standen. Von über 100 Börsengängen im letzten Jahr endeten ganze vier – ich wiederhole: vier – mit einer positiven Kursentwicklung. Und angesichts der derzeitigen Krise ist wohl kaum davon auszugehen, dass die Bereitschaft, an die Börse zu gehen, steigt.

Statt Unternehmen zum IPO zu begleiten, verlegen wir uns derweil auf die sogenannten **Sekundärmarkt-Transaktionen**. Dazu gehören beispielsweise Kapitalerhöhungen oder Listings. Insgesamt führte die mwb im Jahr 2007 Transaktionen mit einem Volumen von über 80 Millionen Euro durch oder war als Co-Lead-Manager beteiligt. Unterm Strich stand am Jahresende ein Anteil am Provisionsergebnis von knapp 1,5 Millionen Euro, was nur unwesentlich weniger ist als 2006. – Angesichts der Börsensituation ein durchaus respektable Wert.

Zum Schluss des Jahresrückblicks noch einige Worte zum **Geschäftsbereich Privatkunden**: Hier hat unsere Tochtergesellschaft, die MWB Baden in 2007 ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt. Die Zahl der betreuten Vermögenswerte stieg um 15 Prozent auf 38 Millionen Euro. In der Folge ergab sich ein Provisionsergebnis von 594.000 Euro – knapp 30 Prozent mehr als 2006. Berücksichtigt man die Tatsache, dass immer mehr Vermögensverwalter und Banken als Wettbewerber auftreten, freuen wir uns besonders über das Vertrauen, das Privatanleger unseren Vermögensmanagern entgegenbringen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

damit möchte ich meine Rückschau auf das vergangene Jahr auch schon beenden, getreu der Maxime, dass die Zukunft interessanter ist als die Vergangenheit. Sie werden angesichts der eben vorgestellten Zahlen sagen: „Es ist doch alles in bester Ordnung. Warum nicht so weitermachen wie bisher?“ – Ich denke, es gibt ungeachtet aller Erfolgserlebnisse ein großes „trotzdem“: Trotz Ertragswachstum, trotz Kapitalstärke und trotz klarer strategischer Ausrichtung wussten wir, dass wir *noch* mehr tun müssen.

Denn es kristallisierte sich immer stärker heraus, dass eine Unternehmensgröße von 30, 40 Mitarbeitern auf Dauer nicht wirtschaftlich genug ist, um den **wieder entflammten Verdrängungskampf** unter den Wertpapierhandelsbanken unbeschadet zu überstehen. Der Zwang zur technischen Auf- und Mitrüstung bei den elektronischen Handelsunterstützungssystemen erfordert in Zukunft erhebliche IT-Investitionen, die sich für kleinere Firmen kaum noch rechnen werden.

Man spricht in diesem Zusammenhang von der „**optimalen Unternehmensgröße**“. Sie beschreibt das Verhältnis zwischen den fixen Kosten eines Unternehmens und der Anzahl der Mitarbeiter.

Auf je weniger Köpfe sich die Kosten verteilen, desto ungünstiger das Verhältnis. Ein Beispiel – konkret auf die mwb bezogen: Die Software, die wir für den Börsenhandel benötigen, ist weitgehend dieselbe, ob sie nun von 30

oder 60 Personen genutzt wird. Oder anders ausgedrückt – um in unserem maritimen Gleichnis von vorhin zu bleiben – der Zusammenschluss zu einem größeren Verband erleichtert die Existenzsicherung und schützt andererseits vor natürlichen Feinden.

Die Übernahme der C.J. Diederich GmbH im Jahr 2006 war nur ein kleiner Schritt auf diesem Weg. Was in den vergangenen Monaten geplant und zum großen Teil bereits umgesetzt wurde, hat dagegen eine ganz andere Qualität.

Im Verlauf von intensiven sind schließlich die mwb AG und die **in Hamburg ansässige FAIRTRADE FINANCE AG** übereingekommen, sich zusammenzuschließen. Dieses Vorhaben wurde in einer Absichtserklärung bereits am 9. November 2007 veröffentlicht. Daran schloss sich eine Phase der gründlichen gegenseitigen Prüfung der beiden Unternehmen, die sogenannte Due Diligence, an. In der Zwischenzeit haben die mwb und die FAIRTRADE nicht nur am 31. März 2008 den sogenannten Einbringungsvertrag unterzeichnet, sondern auch den für eine Verschmelzung notwendigen gegenseitigen Aktientausch durchgeführt. Vor wenigen Tagen, am 18. Juli, ist der **Verschmelzungsvertrag offiziell beurkundet** worden und damit rechtskräftig. Wir warten jetzt nur noch auf die Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister.

Die Details dieses Zusammenschlusses werde ich später noch ausführlich darstellen. Doch zunächst möchte ich Ihnen gerne erläutern, warum der Zusammenschluss sinnvoll ist und wie Sie als Aktionäre davon profitieren. Damit kommt der mwb-Vorstand auch seiner **Berichtspflicht nach Paragraph 71 Absatz 3** des deutschen Aktiengesetzes nach.

Durch die Verschmelzung von mwb und FAIRTRADE entsteht ein Unternehmen in einer völlig neuen Größenordnung. Die 2001 gegründete FAIRTRADE AG bringt etwa 6.000 Skontren in die Ehe mit ein und ist hierzulande **Marktführer im Bereich börsengehandelter Investmentfonds**. Folglich sind wir in diesem viel versprechenden Zukunftsmarkt optimal aufgestellt. Auch die übrigen Geschäftsfelder der beiden Unternehmen ergänzen sich in perfekter Weise, ohne dass es zu Überschneidungen kommt, wie das bei Fusionen sonst üblich ist:

- >> Im ersten Geschäftsfeld **Wertpapierhandel** erweitert sich unser bestehendes Portfolio um etwa 800 Aktien, 3.400 Rentenpapiere und Zertifikate und 1.100 Investmentfonds.
Insgesamt betreut die mwb fairtrade dann ca. 11.600 Werte.

>> Im zweiten Geschäftsfeld **Institutionelle Kunden** verfügen mwb und FAIRTRADE über unterschiedliche, sich ergänzende Schwerpunkte.

>> Im dritten Geschäftsfeld **Privatkunden** ist FAIRTRADE nicht aktiv.

Zu diesem Vorteil der gegenseitigen Ergänzung kommen aber noch weitere Argumente, die eine äußerst fruchtbare Partnerschaft in Aussicht stellen:

Punkt 1: Es fusionieren zwei profitable Unternehmen. Sowohl mwb als auch FAIRTRADE schrieben in 2007 deutlich schwarze Zahlen und verfügen über hohe finanzielle Rücklagen.

Punkt 2: Beide Unternehmen sind **ausgewiesene Spezialisten** im Bereich Skontoführung. mwb und FAIRTRADE betreiben seit Jahren dasselbe Geschäft und verstehen sich gegenseitig. So entstehen keine Reibungsverluste und es ist kein komplizierter Integrationsprozess notwendig.

Punkt 3: Es fusionieren zwei in etwa gleichgroße Unternehmen. Die mwb erwirtschaftete 2007 einen Jahresüberschuss von rund 3 Millionen Euro und die FAIRTRADE 2,7 Millionen Euro. Die Zahl der Mitarbeiter liegt mit 36 beziehungsweise 29 nah beieinander. Die mwb führt fast 7.000 und FAIRTRADE ca. 6.000 Orderbücher. Es handelt sich also um einen Zusammenschluss zwischen gleichwertigen Partnern auf Augenhöhe.

Symbol dieser Gleichwertigkeit ist konsequenterweise die **Erweiterung unseres Aufsichtsrats** um drei neue Mitglieder aus dem Umfeld der FAIRTRADE-Aktionäre.

Im Rahmen der heutigen Tagesordnung bitten wir Sie deshalb um Ihre Zustimmung zur entsprechenden **Satzungsänderung und** um die **Neuwahl** von drei zusätzlichen Mitgliedern in den Aufsichtsrat. Bei den Kandidaten handelt sich um Dr. Thomas Ledermann, Vorstand der BÖAG Börsen AG Hamburg, um Uwe Didwischus, Bankdirektor und Leiter Corporate Services der Norddeutschen Landesbank und um Hagen-Christian Kümmel, Leiter des Wertpapierhandels bei der Hamburger Sparkasse. Alle drei Herren, über deren Commitment zur künftigen mwb fairtrade ich mich sehr freue, darf ich hier auf unserer Hauptversammlung herzlich begrüßen. Wenn wir nachher zur Aufsichtsratswahl kommen, werden sich die drei Herren ganz kurz persönlich vorstellen.

Erste Aufgabe des heute gewählten Aufsichtsrats wird es sein, für die mwb **zwei neue Vorstände**, das bisherige FAIRTRADE-Management, zu

bestimmen. Diese werden künftig – gemeinsam mit Herbert Schuster und mir – die Geschicke des Unternehmens leiten.

Ich habe meine zukünftigen Kollegen in den zahlreichen Verhandlungsrunden als sehr angenehme Menschen und ausgewiesene Wertpapierprofis kennengelernt. Wir liegen, wie man so schön sagt, auf der gleichen Wellenlänge und ich freue mich auf unsere zukünftige Zusammenarbeit.

Die Vergrößerung des Vorstands auf vier Personen ist allein schon durch die quasi-Verdoppelung unseres Geschäftsvolumens und durch die beiden starken Standorte Hamburg und Gräfelfing notwendig.

Soviel zum Thema „Partner auf Augenhöhe“. Nun zu Punkt 4, der für unseren Zusammenschluss spricht: die Ausweitung des Handlungsspielraums. Zur regionalen Stärke der mwb in München addiert sich die Stärke der FAIRTRADE am Börsenplatz Hamburg-Hannover. Das heißt, wir sind jetzt an **allen Börsenplätzen** in Deutschland vertreten. Durch die neue Unternehmensgröße dürften wir auch am wichtigsten dieser Börsenplätze – der Frankfurter Wertpapierbörse – an Gewicht und Renommee zulegen.

Vorteil Nummer 5 hatte ich vorhin bereits erwähnt: Wir nähern uns der **idealen Unternehmensgröße** an. Das bedeutet in jeder Hinsicht ein Mehr an Effizienz. Zum Beispiel arbeiten wir demnächst gemeinsam mit einem neuen Handelsunterstützungssystem und werden die administrativen Bereiche des Unternehmens kostensparend zusammenlegen. Und dies geschieht – und darauf bin ich besonders stolz – ohne Personalabbau. Die neu gewonnenen personellen Kräfte werden komplett in den Ausbau des Unternehmens investiert.

Punkt 6 dürfte schließlich derjenige sein, der Sie als Anteilseigner der mwb am meisten interessiert: Der Zusammenschluss war kein finanzieller Kraftakt für uns und verlief liquiditätsschonend. Die Chancen, die sich durch den Zusammenschluss ergeben und der finanzielle sowie organisatorische Aufwand stehen somit in einem optimalen Verhältnis. Grund dafür ist die bereits früh getroffene Entscheidung, die Fusion von mwb und FAIRTRADE in Form eines gegenseitigen Austauschs von Aktien zu realisieren.

Wie lief **die Transaktion** nun genau ab? – Zunächst brachten die Aktionäre der FAIRTRADE FINANCE AG, das heißt die drei Firmengründer und die BÖAG Finanzdienst AG, eine hundert-prozentige Tochter der BÖAG Börsen AG, ihre Aktien in die mwb AG im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung ein. Wie Sie wissen, verfügte die mwb über ein entsprechendes Genehmigtes Kapital. Die

Aktionäre der FAIRTRADE brachten 12.608 Stückaktien ein. Im Gegenzug gewährte die mwb den bisherigen FAIRTRADE-Aktionären 2.989.269 Aktien im Gesamtwert von rund 5,1 Millionen Euro.

Davon stammten 498.269 Wertpapiere aus dem Bestand an eigenen Aktien. Um die Transaktion zu ermöglichen, hat die mwb zwischen dem 16. und 30. November 2007 379.876 eigene Aktien nach der Veröffentlichung eines Rückkaufangebots zu einem Preis von 5,50 Euro pro Aktie erworben und in der Zeit bis zum 31.03.2008 noch 118.393 Aktien zu einem Durchschnittspreis von 4,92 Euro über den Markt zurückgekauft. Der gesamte durchschnittliche Rückerwerbspreis für die 498.269 Aktien betrug demnach 5,36 Euro.

Bei den restlichen Aktien handelte es sich um 2.491.000 neue Aktien aus der Kapitalerhöhung vom 31.03.2008. Das Grundkapital der mwb erhöhte sich dadurch von 4.982.700 Euro auf 7.473.700 Euro.

Die Fusion erfolgte also durch einen Aktientausch. Die mwb übernimmt alle FAIRTRADE-Aktien und die FAIRTRADE-Aktionäre erhielten mwb-Aktien. Das mag alles außerordentlich kompliziert klingen, bei den beteiligten Juristen und Beratern bedanken wir uns deshalb ganz herzlich für ihre gute Arbeit.

Die bisherigen Gründungsaktionäre der mwb und die bisherigen FAIRTRADE-Aktionäre halten nunmehr je rund 40 Prozent am neuen, verschmolzenen Unternehmen und etwa **20 Prozent befinden sich in Streubesitz**, also bei Ihnen, verehrte Aktionäre, hier im Saal.

Den Schlusspunkt der ganzen Transaktion setzte der Verschmelzungsvertrag, der wie bereits erwähnt, mit Datum vom 18.07.2008 notariell beurkundet wurde. Entstanden ist damit ein Unternehmen, das künftig unter dem Namen **mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG** firmieren soll. Bei Punkt 11 der heutigen Tagesordnung bittet der Vorstand Sie um Ihre freundliche Zustimmung zu dieser Namensänderung. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, treten wir dann ab Eintragung dieser Satzungsänderung im Handelsregister unter dem neuen Namen auf. Die Verschmelzung gilt ohnehin rückwirkend zum 1.1. dieses Jahres, so dass bereits die Konzernzahlen zum 30. Juni 2008 das neue Unternehmen im Ganzen widerspiegeln.

Und damit, sehr geehrte Damen und Herren, bin ich schon mitten in der Gegenwart der zukünftigen mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank. Am vergangenen Donnerstag haben wir unsere konsolidierten **Zahlen zum 1. Halbjahr 2008** veröffentlicht. Da zum einen die FAIRTRADE FINANCE AG

erstmalig in den Konzernabschluss miteinbezogen wurde, zum anderen das 1. Halbjahr 2008 durch ein extrem schlechtes Marktumfeld geprägt war, ist der Vergleich mit der Vorjahresperiode nur begrenzt aussagefähig. Beim Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit haben wir TEUR 793 erreicht, der Provisionsüberschuss lag bei TEUR 3.190, das Handelsergebnis bei TEUR 5.403. Damit bewegen wir uns trotz eines erkennbaren Ergebnisrückgangs gegen den Trend, der vielen Wettbewerbern erhebliche Ertragseinbrüche und vor allem negative Zahlen beschert haben dürfte.

Das gälte übrigens auch dann, wenn es den Zusammenschluss mit der FAIRTRADE nicht gegeben hätte. Die mwb in ihrer alten Konstellation hätte wohl zum Halbjahr 2008 ebenfalls ein leicht positives Ergebnis erzielt. Dafür war vor allem das **2. Quartal** mit dem Dividendenertrag aus unserer Beteiligung an der XCOM AG verantwortlich, das unser Minus aus dem 1. Quartal vollständig aus-gleichen konnte.

Krisensituationen führen an der Börse oft zu hektischen Bewegungen. Leider darf aber in diesem Fall nicht der Eindruck entstehen, dass die **Handelsvolumina** als Folge des schlechten Marktumfelds insgesamt gestiegen sind. Im Gegenteil: In absoluten Zahlen gesehen, liegen sie weit unter denen von 2006 und 2007.

Vor diesem Hintergrund hat sich die mwb sehr gut behauptet – der **Geschäftsbereich Wertpapierhandel** lieferte wieder den größten Ergebnisbeitrag und steuerte rund 82 Prozent zum Provisions- und 93 Prozent zum Handelsergebnis bei.

Sorgenkind blieb auch im 1. Halbjahr 2008 der **Geschäftsbereich Institutionelle Kunden** und hier vor allem das Kapitalmarktgeschäft.

Ich formuliere es einmal bewusst provokant: Das Kapitalmarktgeschäft in Deutschland ist so gut wie tot! Und das wird angesichts der aktuellen Stimmung auch so bleiben. Gerade bei kleineren Aktiengesellschaften ist das Thema Börsengang gegenwärtig aus den Überlegungen gestrichen und man versucht, sich mit anderen Finanzierungsformen das notwendige Kapital zu beschaffen.

Einfluss auf das Ergebnis hatte außerdem – wie schon erwähnt – die an uns ausgeschüttete **Dividende des Software-Unternehmens XCOM AG**. An der XCOM, einem Spezialisten für Finanzsoftware und Banken-Systemhaus, halten wir als strategischer Partner eine Beteiligung von 12,4 Prozent. Für diesen Anteil erhielten wir, bezogen auf das Geschäftsjahr 2007, eine Dividende in Höhe von rund 532.000 Euro.

Meine Damen und Herren,
die mwb bleibt angesichts solcher Rahmenbedingungen nicht untätig, sondern ergreift die Initiative. Wir verlegen den Schwerpunkt im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden nunmehr und vor allem mit Hamburger Unterstützung wieder etwas stärker auf das **Segment Institutional Sales**, das heißt wir unterstützen Institutionelle Investoren bei ihren Finanzmarktaktivitäten und führen ihre Orders aus. Unsere Kompetenz, die Durchführung von sogenannten Sekundärmarkt-Transaktionen – wie zum Beispiel Kapitalerhöhungen – bleibt davon unberührt. So haben wir für unseren neuen Kunden, die Immobiliengesellschaft Celtic Property Developments S.A., ein Listing im Open Market durchgeführt. Im 1. Halbjahr ist es uns außerdem gelungen, ein **neues Mandat im Designated Sponsoring** zu gewinnen, die ARBOmedia AG. Sie hat sich auf Internetwerbung spezialisiert und ist damit in einem wachstumsstarken Zukunftsmarkt aktiv.

Leider hat die Medaille zwei Seiten, denn im 1. Halbjahr 2008 haben wir auch **zwei unserer Mandate verloren**. Die Firma ENRO, die von einem großen belgischen Wettbewerber übernommen wurde sowie die Flora EcoPower Holding AG, ein Hersteller von biogenen Ölen.

In Summe ist der Ergebnisbeitrag des Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden deutlich gesunken. Der Anteil am Provisionsergebnis betrug in den vergangenen sechs Monaten 11 Prozent im Vergleich zu 41 Prozent im 1. Halbjahr 2007. Das ist aber auch dem überproportional gestiegenen Volumen der Skontoführung zuzuschreiben.

Die massive Zunahme der betreuten Skontren im Rahmen der mwb-FAIRTRADE-Verschmelzung hat die **Gewichtung unserer drei Geschäftsbereiche verschoben**. Sowohl der Bereich Institutionelle Kunden als auch der Bereich Privatkunden haben in Relation zum Wertpapierhandel an Bedeutung verloren. Das soll jedoch nicht so bleiben. Wir werden unser institutionelles Geschäft wie geplant ausbauen und nach der vorübergehenden Schwächephase der Börsen die Finanzmarkt-Aktivitäten forcieren.

Lassen Sie mich zum Ende des Halbjahres-Überblicks noch ein paar Worte zum **Geschäftsbereich Privatkunden** sagen: An unserer 60-prozentigen Beteiligung an der MWB Baden GmbH halten wir trotz des Zusammenschlusses mit der FAIRTRADE fest. Ganz einfach, weil die Tochtergesellschaft für uns schon immer ein Profitcenter war, das auf der Kostenseite erfreulicherweise kaum eine Rolle spielte und sichere Ergebnisbeiträge lieferte. Im 1. Halbjahr 2008 steuerten die

Vermögensmanager aus Offenburg immerhin 7 Prozent zum Provisionsergebnis bei.

Aufgrund der unsicheren Marktlage gab es aber im 1. Halbjahr 2008 bei den betreuten Kundengeldern so gut wie keine Zuwächse. Hier erwarten wir in den kommenden Monaten durchaus noch eine Steigerung, vor allem vor dem Hintergrund der kommenden **Abgeltungsteuer** ab 1. Januar 2009.

Soweit unser Überblick über die Entwicklung der erstmals als Ganzes betrachteten mwb fairtrade AG. Neben den Erträgen spielen bei der Ergebnisbetrachtung natürlich auch die Kosten eine Rolle. Hier ist ein direkter Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum relativ schwierig, weil der **Personalaufwand** für 29 Fairtrade-Mitarbeiter und die zusätzlichen und auch leicht gestiegenen **Verwaltungsaufwendungen** in die Halbjahreszahlen mit eingeflossen sind. Das führte in der Konzernbetrachtung zu einem Anstieg der Personalkosten auf TEUR 3.384 und zu einem Anstieg bei den Anderen Verwaltungsaufwendungen auf TEUR 5.357 gegenüber TEUR 1.565 sowie TEUR 3.128. In diesen sind insbesondere einmalige Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der FAIRTRADE-Transaktion enthalten. Nach Abzug aller Kosten bleibt unter dem Strich – wie bereits erwähnt – zum Ende des Halbjahres ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von TEUR 793 und ein Jahresüberschuss von TEUR 384. Sie können versichert sein, dass sich durch die neue Unternehmensgröße nichts an unserer sprichwörtlichen Kostendisziplin ändern wird. Unser leistungsbezogenes Vergütungsmodell gilt auch für die neuen Mitarbeiter, so dass die Personalaufwendungen in einer schwierigen Marktlage automatisch sinken werden.

Apropos Kosten: Da ich weiß, dass Sie aufmerksame Zuhörer sind, möchte ich es nicht versäumen, ein Thema aus der letzten Hauptversammlung wieder aufzugreifen: **das Thema EDW**.

Sie erinnern sich: Die EDW ist der **Sicherungsfonds der deutschen Wertpapierhandelsunternehmen**, ähnlich dem Einlagensicherungsfonds der Publikumsbanken. Falls eines der Mitgliedsunternehmen – die übrigens Zwangsglieder sind – in Konkurs geht, sollen die Gläubiger aus dem Fonds entschädigt werden. Im Jahr 2005 ist durch die Insolvenz der Phönix AG ein solcher Fall eingetreten. Das Problem dabei: Die Einlagen des Fonds reichten bei weitem nicht aus, um die Ansprüche der Anleger in Höhe von über 180 Millionen Euro zu decken.

Der EDW möchte nun alle 750 Mitglieder des Verbands, darunter die mwb, über **Sonderumlagen** an den Entschädigungszahlungen beteiligen. Da wir an dieser Verfahrensweise verfassungs- und EU-rechtliche Zweifel hegen, haben wir auch gegen den ersten Sonderumlagebescheid Widerspruch eingelegt. Den Teilbetrag in Höhe von 60.000 Euro für den Gesamtkonzern mussten wir vorab dennoch begleichen und haben ihn im Geschäftsjahr 2007 verbucht. Falls unser Widerspruch Erfolg hat, bekommen wir das Geld verzinst wieder zurück. Aufgrund der juristisch nach wie vor unklaren Situation haben wir für das Jahr 2008 keine entsprechenden Rücklagen gebildet. Gibt es dennoch weitere Forderungen, wird die mwb **alle Rechtsmittel ausschöpfen**, um von der Zahlung der Sonderumlage befreit zu werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Schluss meines Berichts möchte ich Ihnen einen kurzen Ausblick auf die nächsten Monate geben. Als mwb fairtrade **beginnt eine neue Ära** für uns, und leider beginnt sie in einem Umfeld, das mehr Anlass zur Sorge als zur Freude bereitet. Die Handelsumsätze, die wir für unser Geschäft benötigen sind insgesamt dramatisch zurückgegangen. Eine Erholung sehe ich hier frühestens im nächsten Jahr. Der Ölpreis und überhaupt die Rohstoffpreise werden sehr hoch bleiben und damit auf die Unternehmensgewinne drücken. Der Anstieg der Zinsen wirkt sich ebenfalls lähmend auf die Börsen aus und nicht zuletzt wird uns die Finanzmarktkrise – und davon bin ich fest überzeugt – noch bis in das Jahr 2009 verfolgen.

Das schwierige Umfeld bedeutet für die Wertpapierhandelsbanken ganz klar eine **Verschärfung des Wettbewerbs**. Dazu kommt der Zwang zur technischen Mitrüstung, vor allem in noch leistungsfähigere elektronische Handelssysteme. Derartige Investitionen erfordern eine gesunde wirtschaftliche Basis, und da sind viele Wettbewerber bei Weitem nicht so gut aufgestellt wie die mwb.

Das ist jedoch nicht der einzige Grund, warum ich trotz der Rahmenbedingungen mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft schaue. Da ist einerseits der größere finanzielle Spielraum, den uns die neue Firmenkonstellation bietet. Und andererseits eine Organisationsstruktur, die zu **mehr Präsenz am Markt** führt. Das operative Geschäft der mwb fairtrade wird künftig von den beiden Standorten Hamburg und Gräfelfing geführt, während der administrative Bereich hier am Heimatstandort konzentriert wird.

Ergänzend bauen wir unser **Team in Frankfurt** aus, was angesichts der neu gewonnenen Manpower leichter fällt. Die Chance, die wir dort nutzen wollen, ist die Neuorganisation des Fondshandels. Alle 3.800 in Frankfurt notierten offenen Investmentfonds werden ab Dezember nur noch über das System Xetra gehandelt. Dafür möchte die Börse neben den zwei aktuellen Skontroführern noch ein bis zwei weitere ins Boot holen. mwb fairtrade hat sich hier **als Market-Spezialist beworben** und die Entscheidung für oder gegen uns wird Ende August, Anfang September gefällt – bitte drücken Sie uns die Daumen!

Unsere Fondsspezialisten werden außerdem ein Vermarktungskonzept entwickeln, das den **Fondshandel an der Börse stimulieren** soll. Ab 1. Oktober wird uns dabei ein Fachmann unterstützen, den Sie alle aus dem Fernsehen und der Presse kennen:

Der Mann mit dem graumelierten Bart ist durch seine exponierte Sitzposition vor der Kurstafel zum bekanntesten Skontroführer Deutschlands geworden. Man nennt ihn „das Gesicht der Börse“, aber sein richtiger Name lautet Dirk Müller. Wir freuen uns sehr über den **prominenten Zuwachs in unserem Team**, der unser Frankfurter Team wesentlich verstärken wird.

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie **die mwb bei ihrem nächsten Entwicklungsschritt begleiten** – als Teilhaber der mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG. Und mit dem Stichwort Entwicklung oder Evolution schließt sich auch der Kreis meiner Rede. Evolution bedeutet: schrittweiser Fortschritt, der auf dem Bestehenden aufsetzt. In diesem Sinne repräsentiert die mwb fairtrade AG eine Mischung aus altbewährten Tugenden und neuem Denken. Altbewährt ist unser Anspruch, in einer hoch spezialisierten Nische zu den absoluten Könnern zu gehören. Altbewährt ist unsere Strategie, auch in schlechteren Zeiten die Nerven zu behalten und das Risiko nicht zu erhöhen. Und altbewährt ist unser nachhaltiges Denken, das über den Tag hinausgeht. Bestes Beispiel dafür ist die Verschmelzung mit FAIRTRADE.

Sie dient unserer „Erhaltung“ und ermöglicht weiteres Wachstum. Und da beginnt auch schon der fließende Übergang zum neuen Denken. – Zum neuen Denken gehört der Mut, sich vom rein organischen Wachstum zu verabschieden. Neu ist die Erweiterung des Aktionsradius auf alle wichtigen deutschen Börsen. Und neu ist das Selbstbewusstsein, sich an den Großen der Branche zu orientieren.

Mit einem Eigenkapital im Konzern zum 30.06.2008 in Höhe von 31.1 Mio. € und einer Liquidität von 17,5 Mio. € können wir durchaus selbstbewusst sein.

Verehrte Zuhörer, damit möchte ich zum Schluss kommen. Aber nicht, ohne mich bei den alten und neu hinzugekommenen Mitarbeitern der mwb fairtrade zu bedanken. Für ein spannendes, interessantes und an Herausforderungen reiches Jahr. Auch unserem Aufsichtsrat und meinem Vorstandskollegen Herbert Schuster möchte ich auf diesem Weg meinen Dank aussprechen. Ebenfalls dem Management der FAIRTRADE FINANCE AG und allen Personen, die an der Bildung unseres neuen Unternehmens beteiligt waren. Ich bin überzeugt, Sie haben uns eine große Zukunft eröffnet.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.